

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 Mk.
55 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingekauft, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 40.

Donnerstag, den 9. April 1908.

74. Jahrgang.

Auf Blatt 194 des Handelsregisters ist heute die Firma **Paul Lehner** in **Höckendorf** und als deren Inhaber der Drechsler **Ernst Paul Lehner** in **Höckendorf** eingetragen worden.

Angeregter Geschäftszweig: Anfertigung von Isolierblechen zu elektrischen Apparaten.
Dippoldiswalde, den 7. April 1908.
I A Reg 46/08. Königlich. Amtsgericht.

Ein Sieg der Blockpolitik im Reichstage.

Der Reichstag hat die eine der beiden ihm in der jetzigen Session unterbreiteten Vorlagen von politischer Bedeutung, welche die Gesekentwürfe über die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens und über die Umgestaltung des Börsengesetzes darstellen, das Reichsvereinsgesetz, in mehrstägigen, teilweise sehr lebhaften Verhandlungen in zweiter Lesung erledigt. Wie schon zu erwarten stand, wurden hierbei die einzelnen Paragrafen durchweg auf Grund des in der Kommission zwischen den Anhängern der Blockpartei vereinbarten Kompromisses angenommen; die von Seiten des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Polen hervortretend unternommenen Versuche, in verschiedenen Punkten eine Abänderung, resp. Abschwächung der Kommissionsbeschlüsse herbeizuführen, blieben vollständig erfolglos, denn die betreffenden Anträge wurden sämtlich abgelehnt. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Reichsvereinsgesetz in seiner nun vorliegenden Gestalt vom Reichstage auch in dritter Lesung genehmigt werden wird, womit die vom Fürsten Bismarck ins Leben gerufene Blockpolitik also ihren ersten bemerkenswerten Erfolg verzeichnen könnte. Das Schicksal der nun gesicherten Reform auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens war bis in die jüngste Zeit hinein noch immer ungewiß, sodaß die Möglichkeit eines Scheiterns dieses Gesekentwurfes ins Auge gefaßt werden mußte. Der Eintritt einer solchen Coeventualität hätte aber dann die Weiterexistenz der Regierungsmehrheit im Reichstage, des Blocks, ernstlich in Frage gestellt. Hauptächlich diese Erwägung war es wohl auch, welche in den Kreisen der Blockpartei den von der Regierung natürlich begünstigten Gedanken eines Kompromisses in der Reichsvereinsrechtsfrage entstehen und aus ihnen ließ, und in der Tat hat ja nun das vereinbarte Kompromiß und mit ihm die Blockpolitik bei der zweiten Lesung der Vereinsrechtsfrage gesiegt. Es darf allerdings offen ausgesprochen werden, daß das erzielte Vereinsrechtskompromiß vom liberalen und freiheitlichen Standpunkte aus keineswegs alle in dieser Beziehung zu stellenden Forderungen erfüllt, aber wenn die Entschieden Liberalen in der Blockmehrheit nicht das Scheitern des gesamten Gesetzes riskieren wollten, so mußten sie eben in ihren politischen Anschauungen einen Pfad zurücklegen und der konservativen Auffassung vom Vereins- und Versammlungsgesetz bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen, was denn auch die Freisinnigen zunächst in der Kommission und dann im Plenum schließlich getan haben. Durch ihre Zustimmung zu dem Kompromiß in der Vereinsrechtsfrage haben die freisinnigen Abgeordneten ihrer Wählerchaft gegenüber unstreitig ein gewisses Oidium auf sich genommen, indes steht von den ruhig und besonnen urteilenden Elementen der linksliberalen Wählerchaft zu erwarten, daß sie die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter billigen werden, durch welche eine einheitliche Gestaltung des Vereins- und Versammlungswesens in Deutschland ermöglicht und hiermit immerhin eine wichtige Reform errungen werde. Noch gilt es aber, auch das zweite der dem Reichstage vorliegenden Gesetze politischen Charakters, die Börsengesetznovelle, dem zreitenden Hasen zuzuführen. Nicht leugnen läßt sich, daß hierbei noch größere Schwierigkeiten und noch schärfere Gegensätze zwischen konservativ und liberal zu überwinden sind, wie in der Angelegenheit des Reichsvereinsrechtes. Doch steht vielleicht trotzdem zu hoffen, daß das auch betreffs der Neugestaltung der Börsengesetzgebung eingeleitete Kompromiß zwischen den Blockparteien ebenfalls noch seine Wirkung äußern und ein lebensfähiges gesetzgeberisches Werk schaffen helfen werde. Sollte also auch die Börsengesetznovelle noch zur Annahme im Reichstage gelangen, so könnte dann die Blockpolitik einen zweiten bedeutungsvollen Sieg verzeichnen und die Verkündigung im Lager der Blockparteien könnte nachher wenigstens bis zur nächsten parlamentarischen Winterkampagne im Reiche als gesichert gelten.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die anhaltenden Regentfälle der letzten Tage haben ein ganz ansehnliches Strömen der Weißeritz zur Folge gehabt. Trübe wälzt der Fluß seine

Wogen dahin, doch hat er, soweit hier bekannt geworden, noch nirgends Schaden angerichtet.

— **Gewerbeverein.** Die Versammlung am Montag war, wohl nicht zuletzt infolge des schlechten Wetters, so schwach besucht, daß man beschloß, den angelegten Vortrag erst in einer auf nächsten Montag einzuberufenden Versammlung zu halten. Im Dresdner Gewerbeverein, wo er bereits zum Vortrage kam, fand er ungeteiltes Interesse, und sind zum besseren Verständnis auch noch einige Lichtbilder (tabellarische Zusammenstellungen) angefertigt worden, so daß für nächsten Montag ein zahlreicher Besuch, auch von Frauen, erwartet werden darf, damit die für solche Veranstaltungen aufgewendete Mühe nicht umsonst gewesen ist.

— **Nächsten Sonntag** veranstaltet die Gewerbliche Sonntagschule in den Unterrichtsräumen der Müllerschule eine Prüfung im Fußbeschlag, sowie Ausstellung von Lehrmitteln und Zeichnungen. (S. Inserat)

— **Der hiesige Gebirgsverein** wird zum beginnenden Frühjahr wieder seine Tätigkeit entfalten und den hiesigen Ort mit seinen Sommerfrischen bekannt geben. Quartierwirte, welche ihre Wohnungen durch den Verein bekannt machen wollen, haben dies beim Vorsteher, Herrn Karl Klotz, oder Museumsverwalter R. Linde zu beantragen, welche die Inserate, für Mitglieder kostenlos, vermitteln.

— **Von Deuben Volkshaus** wird nach Dippoldiswalde eine neue Fernsprecheitung gebaut, mit deren Hilfe das Sprechen ermöglicht wird unter Umgehung des Dresdner Hauptfernprechamtes.

— **Das Veilchen.** Schon bei den Römern war das Veilchen als Frühlingsblume sehr beliebt. Sie nannten es Viola, woraus der Name Violehen, Veilchen geworden ist. Es hat der violetten Farbe den Namen gegeben. Nach altem Volksglauben spritzen unter den leisen Tritten der holden Frühlingsgöttin, wenn sie zum ersten Male über die neu erwachte Erde schreitet, die ersten Veilchen auf. Wie im Mittelalter in Deutschland der Mailänder ebenso wie der erste Storch und der Ruckel festlich eingeholt und mit Gesang und Tanz gefeiert wurden, so wurde auch das erste Veilchen als Herold des Sommers jubelnd begrüßt. In alten Zeiten galt das Veilchen als eine Wunderblume, es sollte geheimnisvolle Kraft besitzen, verborgene Schätze anzeigen und seine Fäden in seltenster Weise beglücken. Bei den alten Griechen war die Blume wegen ihres dunklen Blaus die Farbe der Trauer und des Todes; mit Veilchen schmückten sie die Särge und die Gräber. Auf seinen einiemen Spaziergängen führte Goethe stets Veilchenamen bei sich, um ihn auf den Wegen und Stegen der Umgebung Weimars auszustreuen, weshalb dort noch heute viele Veilchen sich finden. Das in stiller Zurückgezogenheit lebende Veilchen gilt allgemein als Sinnbild der Bescheidenheit. Das Veilchen war die Lieblingsblume der einst auf Frankreichs Thronen sitzenden Bourbonen. Josephine Beauharnais trug im Jahre 1795 einen dunklen Veilchenkranz auf ihrem Haupte, als sie den berühmten General Napoleon kennen lernte. An ihrem Hochzeitstage erbat sie sich tränenden Auges von ihrem Gatten, er möge ihr bei der alljährlichen Wiederkehr ihres Hochzeitstages stets einen Strauß Violehen schenken. Am 9. März 1808 hatte Napoleon I. das übliche Geschenk vergessen; noch in demselben Jahre wurde die Ehe geschieden. Als der verbannte Kaiser von der Insel Elba zurückkehrte, trugen seine Anhänger zum Zeichen der Ergebenheit und Liebe Veilchen im Knopfloch. Als Napoleon III. am 9. Januar 1873 zu Chislehurst in England an den Folgen einer Steinoperation in der Verbannung starb, wurden von seinen Anhängern unzählige Veilchenstränge, die Sarg und Grab schmückten, von Frankreich nach England geschickt. Auch des edlen Dulkers Kaiser Friedrich III. Lieblingsblume war das Veilchen. Zahllose Veilchenstränge gingen als Grüße aus der deutschen Heimat nach San Remo.

— **Schmiedeburg.** Die diesjährigen Osterprüfungen unserer Volks- und Fortbildungsschule, verbunden mit einer Ausstellung von Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten fand hier Montag, Dienstag und Mittwoch unter überaus großer Anteilnahme von Seiten der Eltern, vieler Lehrmeister und Freunde der Schule statt. Im Anschlusse an

das Examen der ersten Klasse nahm Herr Pfarrer Birkner Gelegenheit, den Konfirmanden in kurzer Ansprache einige mahnende Worte mit auf den Weg zu geben, und drückte seine Freude über das rege Interesse der Gemeindeglieder für die Schule aus, welches auch diesmal wieder aus dem zahlreichen Besuche zu ersehen war. An die Prüfung in der Fortbildungsschule schloß sich die Entlassung der abgehenden Schüler durch Herrn Lehrer Siegmund, wobei Herr Pfarrer Birkner in längerer, zu Herzen gehender Rede Worte des Abschiedes, der Warnung und ernster Ermahnung an die Scheidenden richtete. Die gesamten Prüfungen ließen abermals erkennen, daß die Leistungen unserer Kinder, entsprechend den großen Opfern, die die Schulgemeinde bringt, sich immer erfreulicher gestalten. Nächsten Freitag vormittag 10 Uhr soll, so Gott will, die feierliche Entlassung der Konfirmanden stattfinden. Es werden auch zu dieser Feier die Gemeindeglieder herzlich eingeladen. — **Das neue Schuljahr** wird unserer Schule diesmal ganz wesentliche Veränderungen bringen. Es macht sich zunächst die Anstellung eines 6. ständigen Lehrers nötig und damit ist die Errichtung des Direktorates unumgänglich verbunden. Außerdem werden noch weiter zwei Hilfslehrer gebraucht. — **Der Schulneubau** hat bereits am vorigen Montag begonnen.

— **Bärenstein.** Am Montag und Dienstag fand in der hiesigen allgemeinen Fortbildungsschule die diesjährige Osterprüfung statt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Schule zerfällt in zwei Abteilungen, eine landwirtschaftliche unter Leitung des Herrn Kantors Schlotter und eine gewerbliche unter der des Herrn Lehrers Benß. In der ersteren wurde am Montag über Bodenkultur und Düngerlehre geprüft, und man konnte beobachten, wie die Schüler den zum Teil durchaus nicht ganz leichten Stoff, dessen Beherrschung aber doch für den Landwirt, Gärtner usw. gewiß von größter Bedeutung ist, sehr gut verstanden und bewältigt hatten. Herr Benß prüfte am Dienstag in Verfassungkunde und Deutsch, und auch hier zeigten die Schüler durchweg ein lebhaftes Interesse und vorzügliche Kenntnisse, die ihnen sicherlich im praktischen Leben sehr zu statten kommen werden.

— **Koblenau.** Wegen Differenzen in der Arbeitseinteilung sperrten die Holzfabrikanten hier 500 Arbeiter aus und lehrten jede Verhandlung mit ihnen ab.

— **Dresden, 7. April.** Der König traf von Antwerpen kommend heute früh in Leipzig mit der Prinzessin Anna zusammen und setzte mit derselben gemeinsam die Reise nach Dresden fort, woselbst die Ankunft auf dem Neustädter Bahnhof vormittags 11 Uhr 13 Min. erfolgte. Die Prinzessinnen Margarete und Maria Mix waren bis Dönhofs entgegengefahren, während die Prinzen-Söhne zum Empfang auf dem Neustädter Bahnhof anwesend waren. — Der Einzug vollzog sich unter brausenden Hochrufen der Menschenmenge.

— **Die königliche Landesbrandversicherungsanstalt** erstrebt bei der Reform des Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt die Schaffung eines besonderen Feuerlöschgesetzes für das Königreich Sachsen, und es ist sicher zu erwarten, daß die Staatsregierung die Anregung weiter verfolgen und realisieren wird. Hierfür sind sehr dringende Gründe vorhanden. Das Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt hat einen rein versicherungstechnischen Charakter, der aber durch mancherlei Bestimmungen über das Feuerlöschwesen nicht zum Vorteile des ganzen Gesetzes durchbrochen wird. Ferner sind die Vorschriften über das Feuerlöschwesen in einer Anzahl neuerer Reichs- und Landesgesetze zerstreut, wodurch ihre Handhabung eine Erschwerung erfährt. Schließlich kommt noch dazu, daß ins Auge gefaßt völlige Wegfall der alten sächsischen Dorffeuerordnung von 1775, die zwar lange Zeiten für das Land ein Segen war, jetzt aber bis auf wenige Bestimmungen nicht mehr zweckmäßig erscheint. Dahin lauten wenigstens die Gutachten der sachverständigen Stellen. Schließlich ist auch auf die gewaltige Entwicklung der Feuerlöschtechnik und die immer mehr wachsende Ausdehnung des Feuerwehres das Augenmerk zu lenken. Da die ganze Sache sich noch in den Anfangsstadien befindet, ist allerdings der Zeitpunkt der Einbringung des neuen Landesfeuerlöschgesetzes heute noch nicht abzusehen.